

Postulat Ueli Brassler (SD) Verzicht auf amtliche Publikationen in Fremdsprachen (Votum vom 9. Juni 2010)

Herr Präsident
Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Besonders im Schulwesen, aber auch in anderen Bereichen erfolgen immer wieder amtliche Bekanntmachungen in landesfremden Sprachen. Gleichzeitig klagen laufend Politiker aus allen Parteien über die ungenügende „Integration“ von Ausländern. Darin liegt ein grosser Widerspruch. Wer sich bei uns in Zürich niederlässt, soll möglichst rasch und gut unsere Sprache lernen und sich auch sonst an die hiesige Kultur anpassen. Es ist schon schlimm genug, dass sich grosse fremdkulturelle Kolonien gebildet haben, wo Zuwanderer alles so haben können wie daheim, vom Lebensmittelladen über den Fussballclub bis zum Rechtsanwalt. Das ist ein Hauptgrund, warum es sehr viele Menschen gibt, die seit Jahrzehnten bei uns leben, aber auch nach 20, 30 und mehr Jahren kaum Deutsch sprechen. Wenn wichtige amtliche Mitteilungen auf Türkisch, Albanisch, Serbokroatisch, Tamilisch etc. erfolgen, schwindet der Anreiz, Deutsch zu lernen, noch mehr und fehlt der nötige Assimilationsdruck vollends. Wer nicht genug Deutsch versteht, kann sich an Landsleute wenden, die es schon besser können, und sich das Wichtigste erklären lassen. Aber das wird den meisten früher oder später verleiden, und viele geben sich eben nur dann, wenn sonst alles zu beschwerlich wird, endlich Mühe, ihre sprachliche Anpassung zu verbessern. Die meisten Ausländer sind von Unternehmern als Arbeitskräfte ins Land geholt worden. Da wäre es eigentlich auch in erster Linie Sache der Arbeitgeber, für die Integrationskosten aufzukommen, die sie verursacht haben – sie verdienen ja mit den vielen Immigranten auch Geld. Und schliesslich sollten wir uns auch überlegen, wie man im Ausland mit solchen Problemen umgeht. Wenn einige tausend Zürcher nach Istanbul auswandern würden, käme dort sicher niemand auf die Idee, sie auf Deutsch darüber zu informieren, wann sie ihre Kinder zum Kindergarten anmelden oder wie sie ihren Kehricht richtig entsorgen sollen. Wir Schweizer Demokraten danken Ihnen für die Unterstützung des vorliegenden Postulats.